

Schulprogramm



der

WIESESCHULE

Soest

Letzte Aktualisierung: Juli 2008

1. Geschichte der Schule

Die Anfänge der Wieseschule reichen über das vergangene Jahrhundert hinaus zurück. Ihren Ursprung und ihren Auftrag hat sie zur Zeit der ehemaligen einklassigen Pfarrschulen genommen.

Eine alte Handschrift aus dem Stadtarchiv gibt davon Kunde:

„Traurig war es um die Volksschulen unserer Stadt bestellt. Bis 1825 hatte jede Pfarrgemeinde ihre Schule, an der nur ein Lehrer eingestellt war. Dieser musste zugleich den Küster- und Organistendienst versehen. Die Bemühungen der Regierung, die Soester Volksschulen durch Umwandlung derselben in städtische Anstalten zu heben, scheiterte wiederholt, da die Bürger das Geld zur Errichtung passender Schulgebäude und für eine hinreichende Besorgung der Lehrer nicht bewilligen wollten.

Im Jahr 1822 gelang es endlich, in einer Schulkommissionssitzung den Beschluss herbeizuführen, auf Kosten der Stadt zwei neue Schulgebäude zu errichten und die erforderlichen Lehrkräfte einzustellen.

Die beiden Schulhäuser wurden auf den ehemaligen Totenhöfen der Petri- und Hohnegemeinde erbaut und 1824 feierlich eingeweiht.

Von der Zeit an haben sich die Schulverhältnisse der Stadt stetig gebessert.“

Die Stadt hatte die beiden Schulgebäude der Schulkommission kostenlos zur Verfügung gestellt – und die Schüler wurden nun bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr nach Pfarreien, sondern in drei Jahrgangsstufen unterrichtet.

Leider kam es wegen fehlender Absprachen zu einer Auseinandersetzung zwischen der Stadt und den Kirchengemeinden über Kostenbeteiligung, Lehrerbesoldung und Mitbestimmung.

Eine Kongregation wurde gegründet, die alle evangelischen Familien der Stadt in einer Schulgemeinde umfasste, aus der dann die evangelische Gesamtschule hervorging. Die evangelischen Schüler wurden fortan in das Thomä-, Petri- und Wiese – Hohne – System eingeteilt. Dieser Schulbetrieb unterstand einer einheitlichen Leitung.

Schließlich wurde die seit längerem von der königlichen Regierung geforderte Trennung der evangelischen Gesamtschule in zwei selbständige Schulsysteme vollzogen: Es entstanden das Petri- Thomä- und das Wiese – Schulsystem. Für die Wieseschule wurde 1899/90 auf dem Gelände der 1860 erbauten „Stift- Schule“ an der Schültinger Straße der Schulraum durch einen stattlichen Neubau erweitert.

Hier vollzog sich die wechselhafte Geschichte der Schule in den folgenden Jahrzehnten – über zwei Weltkriege hinweg – mit zwischenzeitlicher Umbenennung in „Horst Wessel – Schule“ von 1939 bis 1945. In den letzten Kriegsjahren war das Gebäude meist belegt und stand für Unterricht nicht zur Verfügung: nach der amerikanischen Besetzung lebten hier Polen und Russen, die als Zwangsarbeiter im Ruhrgebiet festgehalten worden waren. Durch Kriegseinwirkungen wurden nicht nur die Gebäude stark beschädigt, sondern auch der größte Teil des Inventars wurde fast völlig vernichtet. Dabei ging auch die Schulchronik verloren.

Die Schüler waren in diesen Jahren in Räumen der Patroklischule untergebracht.

Der Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg gestaltete sich in den von Kriegswirren abgewirtschafteten Gebäuden als überaus schwierig.

Im Zuge der Neuordnung des Volksschulwesens im Jahr 1968 beschloss der Rat der Stadt Soest, die Wieseschule als Gemeinschaftsgrundschule einzurichten. Sie wurde zunächst zweizügig geführt, entwickelte sich aber in kurzer Zeit zur vollen Dreizügigkeit und geriet in große Raumnot.

Die Auslagerung des inzwischen eingerichteten 2-gruppigen Schulkindergartens in frei stehende Räume der Patroklischule und die Erstellung eines dreizügigen Schulpavillons auf dem Schulhof konnten nur für kurze Zeit Abhilfe schaffen.

Ein Neubau wurde geplant.

Im Sommer 1977 zog die Wieseschule in ihr neues Schulgebäude „Im Tabrock 18“ um. Es sollte nur zehn Jahre dauern bis durch steigende Schülerzahlen der Schulraum schon wieder zu klein wurde. Im Schuljahr 1992/93 verzichtete das Kollegium sogar auf das Lehrerzimmer, um jeder Klasse einen eigenen Raum zur Verfügung stellen zu können. Für einen Neubau oder Anbau hatte die Stadt kein Geld.

Erst mit Beginn der sinkenden Schülerzahlen – seit 1999 - entspannt sich nun die Raumsituation. Im Schuljahr 2005/2006 ist die Wieseschule zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder komplett 3-zügig und das Raumangebot sehr gut.

2. Strukturdaten der Schule, Stand November 2005

2.1 Einzugsgebiet

Der Einzugsbereich der Wieseschule umfasst im Soester Norden alle Straßenzüge nördlich der Bahnlinie und schließt die Gemeindeteile Meckingsen, Thöningsen und Ellingsen sowie einige Einzelhöfe ein. Die Bahnlinie stellt für die Menschen im Soester Norden eine deutliche Abgrenzung zum Stadtgebiet dar. Nur in Ausnahmefällen schicken Eltern ihre Kinder auf die zuständige katholische Grundschule – Kinder, die im Soester Norden wohnen, besuchen in aller Regel auch die Wieseschule.

Aus den Entfernungen zu den einzelnen Ortsteilen und Gehöften ergibt sich die Tatsache, dass einige Kinder mit dem Bus die Schule erreichen. Im Schuljahr 2005/2006 sind das 51 Kinder. Der Transport geschieht zum einen mit Bussen der RLG im Rahmen des allgemeinen Soester Schülerverkehrs, zum anderen mit Bullis der Caritas.

In unmittelbarer Nachbarschaft der Schule gibt es einen Kinderhort, der fast ausschließlich von Kindern im Grundschulalter aus dem gesamten Stadtgebiet besucht wird. Auch wenn diese Kinder nicht aus dem Schuleinzugsbezirk der Wieseschule kommen, besuchen sie dennoch diese Grundschule.

Zum Schuleinzugsgebiet gehört kein ausgesprochener sozialer Brennpunkt, aber in drei Bereichen wohnen verstärkt Familien mit schwierigen Lebensbedingungen.

2.2 Zusammensetzung der Schülerschaft

Gesamtschülerzahl	293
Mädchen/Jungen	146/147
Ev/kath	113/110
Andere Konfessionen	9
Abmeldung vom Religionsunterricht	3
Aussiedler	9
Ausländer	4
Betreuung in „Schule von 8 bis 1“	2 Gruppen mit insgesamt 36 Kindern
Betreuung in der offenen Ganztagschule	1 Gruppe mit 25 Kindern
Fahrschüler	51

2.3 Entwicklung der Schülerzahlen in den letzten Jahren

Schuljahr	Schüler gesamt	Ausländer	GU
2001/2002	373	22	2
2002/2003	360	18	2
2003/2004	331	15	3

2004/2005	330	8	1
2005/2006	293	3	2
2006/2007 voraussichtlich	279	2	0

Die Wieseschule ist seit dem Schuljahr 2005/2006 erstmalig 3-zügig. Für das Schuljahr 2006/2007 sind 3 erste Klassen geplant.

2.4 Gemeinsamer Unterricht

siehe dazu Tabelle unter 2.3

In der Regel war der gemeinsame Unterricht eine Maßnahme, die mit dem Wechsel zur Sonderschule/Förderschule vor Abschluss der Grundschulzeit beendet wurde.

Bisher haben nur 2 Kinder ihre Grundschulzeit mit GU an der Wieseschule beendet:

Zum 1.8. 2004 verließ ein sehbehindertes Mädchen unsere Schule und besucht seither ein Gymnasium. Zum 1.8. 2005 verließ ein lernbehinderter Junge die Schule und besucht heute eine Förderschule.

2.5 Kinder mit Migrationshintergrund

Zurzeit besuchen 4 ausländische und 9 ausgesiedelte Kinder die Wieseschule. 10 Kinder wurden nicht in Deutschland geboren. 29 Kinder haben Eltern, die nicht deutschsprachig aufgewachsen sind. Eine Abfrage in den Klassen ergab, dass noch in mehreren Familien, deren schulpflichtige Kinder schon in Deutschland geboren wurden, nicht immer deutsch gesprochen wird. In einigen Familien unterhalten sich die Eltern untereinander noch in ihrer Muttersprache.

Diese wenig gefestigten Deutschkenntnisse der Eltern zeigen sich teilweise auch im Sprachgebrauch ihrer Kinder.

Zurzeit besuchen 2 Kinder die Wieseschule, deren Deutschkenntnisse noch nicht ausreichen, um am Unterricht angemessen teilzunehmen und intensive Betreuung und Förderung brauchen.

2.6 Zusammensetzung des Kollegiums (2005/06)

Zum Kollegium gehören

- 1 Sozialpädagogin
- 12 Lehrerinnen (davon 1 mit befristetem Arbeitsvertrag)
- 1 Lehrer
- die Schulleiterin
- die Konrektorin, die sich in Elternzeit befindet.
- 1 Lehramtsanwärterin, die die Schule nach sehr erfolgreich abgeschlossenem 2. Examen zum 31.1.06 verlassen wird. Sie erteilt keinen regulären Unterricht mehr.

Das Durchschnittsalter beträgt (ohne LA) 45,7 Jahre.

Mit voller Stundenzahl arbeiten insgesamt (einschließlich Schulleiterin) 5 KollegInnen; d.h. etwa 2/3 arbeiten in Teilzeit.

Der Stellenbedarf wird vom LDS NRW mit 12,04 Stellen angegeben, die tatsächliche Besetzung mit 11,78. Daraus ergibt sich eine Unterbesetzung von 0,26 Stellen. Besonderer Bedarf besteht in den Fächern ev/kath. Religion und Musik.

3. Besondere Ausstattung und Angebote

Die Schulgebäude befinden sich seit der Sanierung der Dächer in den vergangenen Jahren in relativ gutem Zustand. Ausgetauscht werden müssten die Aluminiumfenster, die schlecht isoliert sind. Dringend notwendig und bereits beim Schulträger beantragt ist die Renovierung und Neumöblierung des Lehrerzimmers.

3.1 Lesestadt und Fachräume

Seit die Schule nur noch 3-zülig ist, sind alle in einem besonderen Trakt im Erdgeschoss untergebrachten, ursprünglich als Fachräume geplanten Räume wieder frei für eine besondere Nutzung:

- Die Lesestadt/Schülerbibliothek, die an anderer Stelle ausführlich beschrieben ist.
- Der Förderraum, in dem alle Fördermaterialien – besonders für die Schuleingangsphase – gesammelt wurden. Dieser Raum ist groß genug, um mit kleinen Gruppen von SchülerInnen Fördermaßnahmen durchzuführen. Auch für Bewegungsspiele und Entspannungsübungen ist Platz vorhanden.
- Der Musik- und Religionsunterrichtsraum ist besonders groß und geeignet und eingerichtet für die Arbeit dieser beiden Fächer, die besondere Bewegungsfreiheit und flexible Unterrichtsformen erfordern. Die empfindlichen Musikinstrumente müssen nun nicht mehr durch das Haus transportiert werden.

Im Obergeschoss wurde vor Jahren ein kleiner Teil des Flures abgetrennt. Damit entstand ein winziger Raum, der für Einzelbetreuung – z.B. im Rahmen von GU (Gemeinsamer Unterricht) – und Gruppenarbeit genutzt wird.

Für offene Unterrichtsformen werden auch regelmäßig das Treppenhaus und die Eingangshalle genutzt.

3.2 Sportbereiche

Die Schule verfügt über eine Turnhalle (15 x 27 m) und ein Lehrschwimmbecken (8 x 16 m) mit einem verstellbaren Hubboden (0,30m bis 1,80 m). Beide Hallen werden sowohl an den Vormittagen (zu unterrichtsfreien Zeiten) als auch an den Nachmittagen und Abenden von anderen Schulen, Kindergärten, Vereinen und Gruppen genutzt. Die Erstellung der Belegungspläne für andere Nutzer ist Aufgabe des Schulträgers. Auch die offene Ganztagschule nutzt die Sportstätten und genießt Vorrecht vor der Nutzung durch andere Gruppen.

In den Außenanlagen gibt es eine 75 m – Laufbahn und eine Weitsprunganlage.

3.3 Spielbereiche

Für die Bewegungspausen gibt es eine Spielwiese mit Fußballtoren und eine asphaltierte Fläche mit aufgezeichneten Verkehrswegen und Spielen. An das Schulgelände grenzt ein städtischer Spielplatz, der - außer bei sehr feuchter Witterung – in allen Pausen mitgenutzt wird und das Spielangebot für unsere Kinder wesentlich attraktiver macht. Aus den Erlösen eines Schulfestes schaffte die Schule eine große Schaukelanlage an, die das Angebot für die Kinder noch beliebter macht. Hinter dem Betreuungstrakt gibt es einen Bereich, der als ruhige Rückzugsmöglichkeit mit einer Sitzrunde und einem Steintisch ausgestattet ist. Die Sitzrunde ist groß genug für Unterricht im Freien.

Die großen Flächen und zahlreichen Spielangebote des Schulgeländes wirken sich sehr positiv auf das Verhalten unserer Schülerinnen und Schüler während der Pausen aus.

3.4 Der Steintisch

Im Jahr 1994 erhielt die Wieseschule eine besondere Spende. Auf Bitten der damaligen Konrektorin Frau Hitzke, die Presbyterin der Wiesegemeinde war, wurde in der Bauhütte aus Abbruchsteinen des Südturmes ein Tisch gebaut und auf dem Schulgelände fest verankert. Die letzten Arbeiten fanden im Rahmen einer feierlichen Andacht statt. Jedes Jahr im Frühjahr – zur Zeit des Kantate-Sonntags – findet rund um den Steintisch ein Schulgottesdienst für die Kinder der 2. Schuljahre statt.

4. Betreuungsmaßnahmen

4.1 Hausaufgabenhilfe

In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Soest findet an der Wieseschule an vier Nachmittagen in der Woche eine kostenlose Hausaufgabenhilfe statt: Montags bis einschließlich donnerstags in der Zeit von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr.

Die Maßnahme findet in der Lesestadt und/oder im Musik-/Religionsraum statt.

Die Schulleitung ist für die personelle Besetzung verantwortlich. Die Kosten trägt die Stadt.

4.2 Grundschule von 8 - 1

Der ehemals für die Schulkindergartengruppen errichtete Anbau verfügt über zwei große Räume, eigene Sanitäreinrichtungen, eine Küche und einen Lehrmittelraum. Außerdem wurde hier das Archiv der Schule untergebracht. Es gibt einen eigenen Ein- und Ausgang zum Schulgelände und zur Straße.

In diesem Anbau „wohnen“ nun die beiden Betreuungsgruppen der Maßnahme „Grundschule von 8-1“. Sie haben hier ideale Bedingungen. Der Schulbetrieb wird durch diese Betreuungsmaßnahme in keiner Weise gestört.

Der Förderverein unserer Schule ist Träger der Betreuungsmaßnahme. Sie umfasst 2 Gruppen mit zurzeit 36 Kindern. Die Maßnahme sichert eine Betreuung von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr. Die Kinder erhalten kein Mittagessen sondern einen kleinen Imbiss und Getränk. Hausaufgaben werden nur freiwillig erledigt.

Zwei pädagogische Fachkräfte und zwei Hilfskräfte sind für die Gruppen verantwortlich. Die Eltern zahlen einen Monatsbeitrag von 33 Euro.

Es wurde vor Aufnahme der Arbeit ein pädagogisches Konzept erarbeitet, das in 2005 überarbeitet wurde (siehe Anhang).

4.3 Offene Ganztagschule

An der Wieseschule gibt es dieses Angebot seit Beginn des Schuljahrs 2005/2006.

Mit dem dafür entwickelten Konzept (siehe Anhang) sollte ein Betreuungsmodell für den Soester Norden entwickelt werden, das die bereits vorhandenen Angebote zusammenführte und den Eltern ein flexibles, bedarfsorientiertes Betreuungsangebot macht.

Die oGGS der Wieseschule findet zusammen mit dem „Hort“-angebot unter einem Dach im Gebäude der Tagesstätte für Schulkinder statt und nutzt dort die Räume einer der beiden früher bestehenden Gruppen, die inzwischen zugunsten der oGGS geschlossen wurde.

Das Konzept beschreibt die einzelnen Maßnahmen

- offene Ganztagschule
- Tagesstätte für Schulkinder
- Grundschule von 8 bis 1

und die geplante Umsetzung des Kooperationsmodells.

Die Erzieherinnen der verschiedenen Betreuungsmaßnahmen nehmen an den Lehrerkonferenzen teil soweit gemeinsame Tagesordnungspunkte anstehen. Für die Zukunft wird die Erarbeitung eines gemeinsamen Erziehungskonzepts angestrebt.

5. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

5.1 Stadtteilkonferenz

In der Stadtteilkonferenz sind die Kindergärten des Soester Nordens, die Kindertagesstätte, die Wieseschule, mehrere Vereine, die Kirchengemeinden, das Kinder- und Jugendzentrum „Wiesentreff“, das Perthes-Zentrum, die SEN, die Polizei, mehrere Vereine und die Stadt Soest durch das Jugendamt vertreten. Die Wieseschule wird durch die Schulleitung vertreten.

Inhalte der Stadtteilarbeit sind z.B.

- Koordinierung und gegenseitige Unterstützung der Arbeit
- Erhebung und Vertretung der Interessen der Bürger des Soester Nordens
- Maßnahmen zur Gewaltprävention im Stadtteil
- Verbesserung der Freizeitangebote für die Kinder und Jugendlichen
- Gemeinsame Vorbereitung der Stadtteilstadt, die alle 2 Jahre stattfinden. Die Wieseschule beteiligt sich wie die meisten anderen Einrichtungen an der Gestaltung des Programms. Veranstaltungsort ist in der Regel der städtische Spielplatz hinter der Schule.

5.2 Verein der Freunde und Förderer der Wieseschule e.V.

Seit Mai 1994 hat die Wieseschule einen Förderverein. Er ist gemeinnützig und hat es sich zur Aufgabe gemacht, zu einer positiven Entwicklung der Schule beizutragen. Mitglieder können alle am Wohl dieser Schule Interessierten werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 6,50 € im Jahr. Die Schulleitung gehört dem Vorstand an. Ein weiteres Mitglied der Lehrerkonferenz kann an den Vorstandssitzungen teilnehmen.

Wichtigste Aufgaben des Vereins sind:

- Unterstützung der Schule aus den Mitgliedsbeiträgen zur Anschaffung von Unterrichts- und Spielmaterial
- Besondere Unterstützung der Lesestadt
- Unterstützung bedürftiger Schülerinnen und Schüler z. B. bei Klassenfahrten
- Mitgestaltung besonderer Schulveranstaltungen

5.3 Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Patrokliweg

Fast alle Kinder, die in die Kindertagesstätte am Patrokliweg aufgenommen werden, besuchen wegen der Nähe des „Hortes“ zur Wieseschule unsere Schule – auch dann, wenn sie nicht aus dem Einzugsbereich der Wieseschule stammen. In nahezu allen Klassen werden daher auch Hortkinder unterrichtet.

Für diese Kinder hat der Hort wichtige erzieherische Aufgaben von den Eltern übernommen. So erledigen zum Beispiel die allermeisten Hortkinder ihre Hausaufgaben in der Einrichtung. Regelmäßige Gespräche der KlassenlehrerInnen mit den Erzieherinnen des Kinderhortes sind daher notwendig und in den meisten Fällen auch von den Eltern erwünscht.

Seit der Einrichtung der offenen Ganztagschule hat die Kindertagesstätte als ein Element des umfassenden Betreuungsangebotes einen noch wichtigeren Stellenwert bekommen. Erstmals nehmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig an Teilen der Lehrerkonferenzen teil.

Ziel ist es,

- Absprachen zu treffen über besondere Regeln, Unterrichtsvorhaben, Ausflüge u.s.w. in den Klassen, z.B. auch die Hausaufgaben betreffend und
- Erziehungsrichtlinien aufeinander abzustimmen.
- Den Zeitplan mit allen schulischen Veranstaltungsterminen mit Hort und oGS abzustimmen
- Der aktuelle Informationsaustausch wird unterstützt durch den Elternbrief vor allen Schulferien und ein Infofach im Lehrerzimmer für aktuelle Neuigkeiten.

- Die Eltern werden über die Zusammenarbeit informiert und werden gebeten, Lehrerinnen und Erzieherinnen von der Schweigepflicht zu entbinden, damit auch über einzelne Kinder Gespräche stattfinden können.

Wegen der besonderen Probleme des Schulanfangs werden die Erzieherinnen zu Beginn des ersten Schuljahrs zu einem Unterrichtsbesuch eingeladen.

Die Mitarbeiterinnen des Hortes sind ausdrücklich bereit, die Schulklassen zu Besuchen im Rahmen des Sachunterrichts oder von Projektarbeit zur Erkundung des Umfeldes der Schule einzuladen. Dieses Angebot wird vor allem von Klassen mit hohem Hortkinderanteil genutzt.

5.4 Arbeitskreis Kindergarten / Wieseschule

In diesem Arbeitskreis sind alle Kindergärten des Stadtteils vertreten:

Ev. Kindertagesstätte im Tabrock, Leiterin: Frau Funke

Kath. Kindergarten St. Albertus Magnus, Im Tabrock, Leiterin: Frau Wick

Ev. Kindergarten Löwenzahn, Rottlandweg, Leiterin: Frau Humann

Kindergarten im Teinenkamp, Leiterin: Frau Teuber

Die Schule ist kontinuierlich durch die Schulleitung vertreten. Wechselnde Mitglieder sind jeweils die KlassenlehrerInnen der voraussichtlich zukünftigen und der gegenwärtigen 1. Schuljahre.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die gegenseitige Information der vertretenen Einrichtungen fortlaufend zu aktualisieren, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung zu nutzen und für die Schulanfänger den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule vorzubereiten und zu erleichtern.

Die Gruppe trifft sich zwei Mal im Jahr (Frühjahr und Herbst).

Die Zusammenarbeit hat sich sehr bewährt. Neuere, erfolgreiche Formen der Kooperation wurden in den vergangenen Jahren erprobt:

- gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der Informationsabende für die Eltern der 4- bis 5-jährigen Kinder
- aktive Teilnahme der Kindergartenleiterinnen an den Anmeldegesprächen (so weit die personelle Besetzung es erlaubt)
- gemeinsame Einschulungskonferenz im Frühjahr
- aktive Teilnahme der Kindergartenmitarbeiterinnen bei der Durchführung der Igelwerkstatt
- geplant ist die Erarbeitung eines Minimalkatalogs von Fertigkeiten, die die Schule bei der Einschulung voraussetzen kann.

5.5 Arbeitskreis Religionslehrerinnen / Kirchengemeinden

Jeweils zu Beginn des Schuljahres (möglichst innerhalb der ersten drei Schulwochen) treffen sich alle Religionslehrerinnen mit den Pfarrern und MitarbeiterInnen der Kirchengemeinden Maria zur Höhe (Hohne), evangelisch, Wiese-Georg, evangelisch, und St. Albertus Magnus, katholisch. Dies sind die für den Soester Norden zuständigen Gemeinden.

So soll die traditionell gute Zusammenarbeit der Wieseschule und der Kirchengemeinden aufrechterhalten und gepflegt werden. Hier werden die Schulgottesdienste terminiert, weitgehend inhaltlich abgesprochen und Zuständigkeiten für die Vorbereitung festgelegt.

Das Konzept für inhaltliche Gestaltung der „Kontaktstunden“ wird beraten. Seit dem Schuljahr 1998/99 findet für die 3. und 4. Schuljahre pro Halbjahr ein Projekttag statt, der sogen. „Kontakttag“ (Konzept siehe unter „Unterricht / Religion“)

6. Schullaufbahn

6.1 Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Verschiedene Maßnahmen sollen Ängste und Probleme bei den Schulanfängern vermeiden helfen:

- Die angemeldeten Schulanfänger erhalten die Gelegenheit zu einem Besuch in einer Unterrichtsstunde. Er findet in der Regel im Mai statt. Dazu wird schriftlich eingeladen. Damit die Besuchsgruppen nicht zu groß sind, werden alle 1. und 2. Schuljahre beteiligt. In der Regel sind 2 Besuchstage nötig. Um den Unterrichtsbesuch für die Schulanfänger möglichst effizient zu gestalten und sie in die Arbeit des Besuchstages mit einbeziehen zu können, werden von den Gastgeberklassen nur etwa die Hälfte der Kinder beteiligt.
- Kurz vor den Sommerferien findet ein Informationsabend für die Eltern der Schulanfänger statt. Die Eltern erhalten an diesem Abend das „Schul – ABC“ der Wieseschule, das viele wichtige Informationen alphabetisch geordnet vermittelt. (Anhang)
- Außer allgemeinen Informationen durch die Schulleitung wird an diesem Abend bereits die Klasseneinteilung bekannt gegeben, sodass Eltern und Kinder die verbleibende Zeit nutzen können, um Kontakte zu knüpfen. Im Anschluss an den allgemeinen Teil findet ein erster Klassenpflegschaftsabend statt.
- Ebenfalls kurz vor den Sommerferien erhalten die Schulanfänger einen Brief ihrer zukünftigen Lehrerin. Darin stellt sie sich und das Klassenlogo vor, das den Kindern am Tag der Einschulung wieder begegnet und bei der Orientierung in den ersten Schulwochen helfen soll.
- Am ersten Schultag werden die Schulanfänger mit ihren Eltern zunächst im Gottesdienst von den zukünftigen Klassenlehrerinnen begrüßt. Anschließend findet in der Turnhalle eine Einschulungsfeier statt, die von älteren Schülerinnen und Schülern vorbereitet und gestaltet wird. Nach der Feier erleben die Kinder die erste Unterrichtsstunde. In dieser Zeit sind die Eltern und Gäste von den Eltern der zweiten Schuljahre zu einem Steh-Cafe eingeladen.

6.2 Die Schuleingangsphase

Für die Arbeit in der neu gestalteten Schuleingangsphase wurde ein schuleigenes Konzept erarbeitet (liegt dem Schulamt vor). Die Umsetzung wurde unter Beibehaltung der Jahrgangsklassen mit dem Schuljahr 2005/2006 in drei ersten Schuljahren begonnen. (siehe im Anhang den ersten Bericht über die Anfangsphase)

Das Konzept enthält als wesentliche Bestandteile:

- Lernstandsdiagnostik als Basis der unterrichtlichen Arbeit schon vor der Einschulung
 - Zusammenarbeit zwischen Schule, Kindergarten und Eltern
 - Anmeldeverfahren
 - Schulspiel / Lernstandserfassung kurz vor der Einschulung
 - Informationsabend für die Eltern der 4 – bis 6-jährigen Kinder im Kindergarten
 - Lernstandsdiagnostik nach Schulbeginn
 - Beobachtung im Unterricht / Fördergruppen
 - Werkstatt Kunterbunt
 - Förderpläne
 - Ein Tagesablauf im 1. Schuljahr
 - Stundenpläne

- Förderunterricht/Einbeziehung der Sozialpädagogin
- Möglichkeiten der inneren Differenzierung
- Möglichkeiten der äußeren Differenzierung
- Die Verweildauer in der Schuleingangsstufe
- Unterrichtsorganisation und -formen

6.3 Übergang von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen

Jedes Kind, das die Grundschule erfolgreich durchlaufen hat, besucht anschließend eine weiterführende Schule. Folgende Maßnahmen sollen Übergangsschwierigkeiten beim Verlassen der Wieseschule vermeiden helfen:

- In der Zeit von Mitte Oktober bis Mitte November findet ein Informationsabend für die Eltern der Schulabgänger statt. Die Eltern werden über die verschiedenen weiterführenden Schulformen, ihre speziellen Angeboten in Soest, ihre Voraussetzungen und Ziele informiert. Außerdem werden die Kriterien des Kollegiums für die Empfehlungsentscheidung vorgestellt. Die Eltern erhalten eine Informationsschrift des Ministeriums, Informationsmaterial der Soester weiterführenden Schulen und die vom Kollegium erarbeiteten Infoblätter (siehe Anhang).
- Im Unterricht werden die verschiedenen Schulformen und Übergangskriterien thematisiert.
- Im November – noch vor den Tagen der offenen Tür an den weiterführenden Schulen – findet ein Elternsprechtag statt. Hier informiert die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer über die bisherige Lernentwicklung, über Fähigkeiten und Kenntnisse des Kindes und berät die Eltern bei der Wahl der weiterführenden Schule. Mit den Eltern werden Möglichkeiten der Förderung überlegt.
- Eltern und SchülerInnen werden ermutigt, die Tage der offenen Tür an den weiterführenden Schulen zu nutzen.
- Die Versetzungskonferenz im Januar entscheidet über den Inhalt der Empfehlung. Grundlage sind nicht nur die Noten, sondern das gesamte Lern- und Arbeitsverhalten während der Grundschulzeit.
- Der Elternsprechtag im Anschluss an die Ausgabe der Halbjahreszeugnisse gibt eine zweite Gelegenheit zur Einzelberatung. Mit dem Zeugnis wird die schulische Empfehlung einer weiterführenden Schulform ausgehändigt.
- Am Ende der Grundschulzeit wird das Thema „Übergang, Abschied von der Grundschule, Neuanfang an der weiterführenden Schule“ im Unterricht fächerübergreifend bearbeitet.
- Möglichkeiten der Behandlung des Themas sind in einer Lehrerkonferenz erarbeitet worden:

Voraussetzungen bei den LehrerInnen

- Kommunikation der LehrerInnen aller Schulformen
- Wahrnehmen der Einladungen zu den Erprobungsstufenkonferenzen
- Gegenseitige Information über Methoden und Unterrichtsinhalte
- Gegenseitige Hospitation
- Beteiligung der SchülerInnen an der Planung des Unterrichts und Vorhaben

Information für die SchülerInnen

- Unser Schulsystem und die Soester weiterführenden Schulen
- Schul- und Unterrichtsbesuch in den weiterführenden Schulen
- Interviews mit SchülerInnen der Klasse 5
- Die neuen Fächer der weiterführenden Schulen

Hilfen zur Angstbewältigung für die SchülerInnen

- Rollenspiele / Tänze
- Gespräche
- Freude vermitteln: Abschied ist auch Neubeginn
- Einsichten gewinnen: alte Freundschaften können Schulwechsel überdauern
- Neue Freundschaften werden geschlossen
- Wehmut und Vorfreude gehören zusammen
- Adressenaustausch in der Klasse
- Klassenlektüre „Echt Susi“ (Chr. Nöstlinger)
- Unterrichtsbesuch in der neuen Schule
- Briefwechsel mit Schülern weiterführender Schulen
- Patenschaften

- Erinnerungsbuch gestalten (Klassenfoto)
- Abschiedsfeier vorbereiten
- Abschiedsgottesdienst vorbereiten
- Erstes Wiedersehen festlegen

7. Formen schulinterner Zusammenarbeit

7.1 Lehrerkonferenz – Organisationsplan

Letzte Woche der Sommerferien	Vorbereitung des Schulanfangs Stundenplan
1. Schultag	Korrekturen Stundenplan Feinabsprachen für Fördermaßnahmen und Arbeitsgemeinschaften
1. Schulwoche	Jahrgangsstufenkonferenzen
2. Schulwoche	Wahlen für den Lehrerrat und die Schulkonferenz Mit den Erzieherinnen der Betreuungsmaßnahmen gemeinsamer TOP: Terminabsprachen für Schulveranstaltungen im 1. Halbjahr
6. Schulwoche	Evtl. gemeinsam mit Erz. der Betreuungsmaßnahmen: Arbeit am Schulprogramm: Evaluation und Weiterent- wicklung Bericht aus den Klassenpflegschaften
10./11.Schulwoche	Bericht aus der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz Pädagogisches Thema/ Schulprogramm
14./15. Schulwoche	Arbeit am Schulprogramm
Mitte Januar	Versetzungskonferenzen Zusammenarbeit mit der Lesestadt im 2. Halbjahr Terminabsprachen für Schulveranstaltungen im 2. Halbj.
Februar	Jahrgangsstufenkonferenzen
März	Bericht aus den Klassenpflegschaften Anschaffungen aus den Etats, erste Beratung Sportfest Lehrerausflug
Direkt nach den Osterferien	Abstimmung über Einsatz und Beschaffung von Schulbüchern Abstimmung über Anschaffungen aus den Etats
14 Tage vor Ende des Schuljahres	Versetzungskonferenz Abschluss des Schuljahres Planung des neuen Schuljahres: Klassenführung Raumverteilung Kontrolle der fertigen Liste für Schulbuchbestellung

7.2 Regelmäßige Dienstbesprechungen

Um Konferenzen zu entlasten und zeitnahe Entscheidungen zu treffen finden wöchentlich Dienstbesprechungen statt. An jedem (Schul-)Dienstag treffen sich alle Mitglieder des Kollegiums in der ersten großen Pause zu einer Dienstbesprechung im Lehrerzimmer. Wer

durch Aufsichtspflicht oder andere dringende dienstliche Geschäfte an der Teilnahme verhindert ist, informiert sich über die Inhalte der Besprechung im Protokoll, das durch die Schulleitung spätestens bis zum nächsten Morgen zur Einsicht ausgelegt wird.

7.3 Lehrerrat / Schulleitung

Schulleitung und Lehrerrat wollen zum Wohl des Kollegiums, der Kinder und der Schule eng zusammenarbeiten. Am ersten (Schul-)Dienstag eines jeden Monats treffen sich Schulleitung und Lehrerrat zu einer kurzen Dienstbesprechung vor Beginn des Unterrichts.

7.4 Schulleitung/ Mitarbeiterinnen der Betreuungsmaßnahme „GS von 8 bis 1“

Es findet regelmäßig einmal monatlich eine gemeinsame Besprechung statt.

7.5 Schulleitung/ Leiterin der oGS

In der Anfangsphase besuchte die Schulleiterin täglich die Mitarbeiterinnen und Kinder dieser Betreuungsmaßnahme. Sie nahm am Mittagessen und an der Hausaufgabenbetreuung teil und führte Gespräche mit der Leiterin. Diese intensive Zusammenarbeit mündete in ein regelmäßiges wöchentliches Gespräch.

7.6 Schulleitung / Schulische MitarbeiterIn

Mit der Schulsekretärin und dem Hausmeister trifft sich die Schulleitung ein Mal wöchentlich. Unter anderem werden hier Termine ausgetauscht und anstehende Veranstaltungen und Arbeiten besprochen.

8. Miteinander leben im Schulalltag

8.1 Leitlinie

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder mit ihren individuellen Voraussetzungen und ihren unterschiedlichen Fähigkeiten.

Lehrpläne und Richtlinien aber auch die pädagogische Freiheit sind Basis unserer Arbeit. Wir bemühen uns, offene Unterrichtsformen wie Tagesplan, Wochenplan, Freie Arbeit und Arbeitsplan, die fächerübergreifend angelegt werden können, an unserer Schule in den Schulalltag einfließen zu lassen. Diese Unterrichtsformen helfen, den Unterricht differenzierter, schülerorientierter und offener zu gestalten.

Am Ende der Grundschulzeit sollen die Kinder mit diesen offenen Unterrichtsformen vertraut sein.

Durch Zieltransparenz wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler zu Selbständigkeit und Kooperation motivieren. Wir wollen ihnen helfen, sich selbst einschätzen zu lernen und ihnen die notwendige Unterstützung und Hilfe geben, die sie brauchen, um das Bildungsziel der Grundschule zu erreichen.

Wichtige Themen sind uns Beachten der Besonderheiten der Koedukation, Nutzen der Chancen fächerübergreifenden Unterrichtens und die Hinführung zu neuen Medien.

8.2 Der Morgenkreis

An unserer Schule beginnt der Schulmorgen in der Regel mit einem Morgenkreis. Er kann einen wirkungsvollen Beitrag leisten zur Förderung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder.

Inhalte und äußere Gestaltung können und sollen nicht vorgeschrieben werden. Einige wichtige Elemente sollten jedoch in allen Klassen wiederkehren:

- Jede Klasse entwickelt ein eigenes Konzept des Morgenkreises und verabredet dazu eigene Rituale: Feste Zeiten, kontinuierliche methodische Elemente (z.B. Begrüßung, Kreisform, Zeitwächter u.s.w.), wiederkehrende Lieder u. v. m. strukturieren den Morgenkreis und vermitteln Sicherheit.
- Bei besinnlichen Übungen haben die Kinder Gelegenheit zur Sammlung und Konzentration. Sie können Ballast abwerfen, der sie sonst vielleicht daran hindert, sich auf den folgenden Unterricht zu konzentrieren und erfolgreich zu lernen. Sie können "ankommen", zur Ruhe kommen und sich sammeln.
- Durch eigene Beiträge im Morgenkreis, die bei den anderen Anerkennung finden, durch die Erfahrung der Sicherheit in der Gruppe und durch die Anteilnahme der anderen gewinnen die Kinder an Selbstvertrauen. Ältere Schülerinnen und Schüler können immer stärker in die Gestaltung und Leitung des Morgenkreises einbezogen werden.
- Unterschiedliche Gesprächsformen und Freies Erzählen sind wichtiger Bestandteil des Morgenkreises. In Gesprächen können Sachen geklärt werden; sie geben den Kindern aber auch die Möglichkeit, sich als Individuum zu erfahren und andere wahrzunehmen und zu achten.
- Tugenden wie Rücksicht, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, Verlässlichkeit, Gewissenhaftigkeit u.s.w. werden bewusst gepflegt.
- Der Morgenkreis kann auch Ort sein für eine kleine Feier – z.B. Geburtstag, Jahreszeiten, religiöse Feste und kann schließlich durch seine inhaltliche Gestaltung die Kinder auf den Unterricht einstimmen und dahin überleiten.

8.3 Mitverantwortung

Ein Bewusstsein für Umweltfragen und die Bereitschaft, selbst verantwortungsvoll für die Umwelt und die Gemeinschaft zu handeln, wollen wir an unserer Schule fördern. Regeln für das Zusammenleben in der Klasse werden entwickelt und auf ihre Einhaltung geachtet.

Klassensprecherwahlen und Klassendienste machen bewusst, dass alle Mitglieder am Gelingen einer Gemeinschaft beteiligt sind.

Klassendienste (Tafel säubern, Blumen gießen, Müll entsorgen, Klassenraum grob säubern, Pausengetränke holen, Morgenkreisdienst u.s.w.) stärken die Identifikation mit der Klasse und der Schule. Jede Schülerin und jeder Schüler wird an diesen Aufgaben beteiligt.

In den Klassenräumen bereits wird der anfallende Müll getrennt:

Papier wird in blauen Papierkörben gesammelt, die- wenn sie gefüllt sind beim Hausmeister abgestellt werden. In diese Papierkörbe gehören keine Papierhandtücher und kein Papiertaschentücher

Plastik und Metalle werden im gelben Eimer gesammelt, der bei Bedarf im Hausmeisterraum in den gelben Sack entleert wird.

Das Achten auf Sauberkeit in der Klasse und auf dem Schulgelände erzieht zu Rücksicht auf das Reinigungspersonal und hilft, Arbeitszeit und Putzmittel einzusparen. Die Eltern werden bereits am Informationsabend vor der Einschulung darauf hingewiesen, dass alle unsere SchülerInnen in der Schule Hausschuhe tragen sollen. Nach dem Unterricht werden die Kinder dazu angehalten, im „Fegedienst“ den groben Schmutz in ihrem Klassenraum zu entfernen. Dafür hängt in jedem Raum mindestens 1 Besen mit Kehrschaufel und Handfeger.

An der Reinigung des Schulgeländes von Müll werden die Kinder beteiligt. Wöchentlich wechselnd trägt eine Klasse die Verantwortung. Der Hausmeister informiert durch ein Schild im Klassenraum.

8.4 Schulordnung

Alle SchülerInnen werden mit den Schulregeln vertraut gemacht und zur Einhaltung erzogen. Alle Lehrerinnen und Lehrer fühlen sich für alle Schülerinnen und Schüler verantwortlich und greifen bei Übertretungen ein.

Die Regeln hängen für die Kinder sichtbar in den Klassen und im Schulgebäude aus. Wer die Schulregeln in grober Weise verletzt, muss den entsprechenden Abschnitt abschreiben.

Wer durch sein Verhalten die Gemeinschaft oder das Schuleigentum grob missachtet hat, erhält eine Strafe. Zum Beispiel muss er einen zusätzlichen Fege- oder Reinigungsdienst im Treppenhaus oder auf dem Schulgelände übernehmen.

Im Haus

- Die Klassen warten beim Aufstellen vor dem Podest.
- Die Treppen werden jeweils auf der rechten Seite benutzt
- Im Gebäude wird gegangen und nicht gerannt.
- Im Haus bemüht sich jeder, leise zu sein.
- Im Haus tragen alle Kinder Hausschuhe.
- Bei gutem Wetter gehen in der Pause alle Kinder auf den Schulhof. Die Lehrerin /Der Lehrer verlässt als letzte/r die Klasse.
- Jacken und Schuhe anderer Kinder werden nicht umgehängt oder versteckt.
- Im Haus wird nicht mit dem Ball gespielt. Inliner, Rollerblades und Kickboards sind auf dem gesamten Schulgelände verboten.
- Im Treppenhaus wird nicht mit Gegenständen geworfen.
- Kinder, die in der Pause die Lesestadt besuchen möchten, bleiben während der gesamten Pause dort.
- Türen werden leise geschlossen.
- Es gibt ein für alle gültiges Leisezeichen:

Auf dem Schulgelände

Spielplatz und Fußballwiese

- Ein Stopp - Schild vor der Schultür regelt den Aufenthalt der Kinder in den verschiedenen Bereichen des Schulgeländes. Über die Aufstellung entscheidet die Schulleitung oder eine von ihr beauftragte Person.
- Bei STOPP dürfen die Kinder nur auf dem Schulhof spielen – die Rasenflächen dürfen nicht betreten werden.
- Ohne das Schild dürfen die Kinder auf dem Schulhof, auf dem Spielplatz und auf der Fußballwiese spielen.
- Nur auf der Fußballwiese darf Fußball gespielt werden, dort sind auch Lederbälle erlaubt.

Schulhof

- Auf dem Schulhof dürfen die Kinder nur mit weichen Bällen spielen (Softbälle). Fußballspielen ist hier auch bei schlechtem Wetter verboten.
- In der Pause dürfen die Pausenhofspiele benutzt werden, die in jeder Klasse vorhanden sind.
- Das Schulgelände darf nicht verlassen werden. Parkplatz, Laufbahn, Fahrradständer und die Hecken und Sträucher neben dem Lehrerparkplatz dürfen nicht betreten werden.

Toiletten

Im Haus gibt es aus Raummangel außer der Außentoilette nur eine zusätzliche Mädchentoilette. Die Jungen müssen immer die Außentoiletten benutzen.

- Die Toiletten sind kein Spielplatz.
- Die Toiletten werden sauber verlassen.

Bushaltestelle

- Die SchülerInnen stellen ihren Tornister in den markierten Bereich und warten hinter der STOPP-Linie auf dem Schulhof.

Regenpause

- Die Regenpause wird mit dem Lautsprecher angesagt.
- Die Kinder bleiben in ihren Klassenräumen. Sie dürfen ihre Paten- oder Nachbarklassen besuchen.
- In jeder Klasse wird ausreichend Spielmaterial für die Regenpausen bereit gehalten.
- Auf den Fluren und im Treppenhaus darf nicht getobt und gerannt werden.
- Im Schulgebäude wird nicht mit Bällen gespielt.
- Kinder mit besonderem Bewegungsdrang können sich für kurze Zeit unter dem Vordach aufhalten. Fußballspielen ist hier verboten.

Sportunterricht

- Der Hinweg zum Sportunterricht wird gemeinsam angetreten. Die Fachlehrerin/der Fachlehrer holt die SchülerInnen entweder am verabredeten Punkt oder im Klassenraum ab. Die Turn- oder Schwimm Taschen bleiben während der Pausen im Klassenraum.
- Der Rückweg kann einzeln angetreten werden. Aufsicht führt in der Klasse die Anschlusslehrerin/der Anschlusslehrer.
- Während des Sportunterrichts muss Sportkleidung getragen werden.
- Der Schmuck wird abgelegt.
- Die SchülerInnen warten im Umkleideraum bis sie die Erlaubnis erhalten, in die Turnhalle zu gehen.
- Schülerinnen und Schüler dürfen den Geräteraum nur betreten, wenn sie zusammen mit der Lehrkraft Geräte holen.
- An die an den Seiten befestigten Weichbodenmatten darf nicht gesprungen werden.
- Folgende Geräte dürfen SchülerInnen nicht ohne Lehrerhilfe transportieren: Barren, große Kästen, Böcke, Mattenwagen, Weichbodenmatten

Aufsicht

Vor dem Unterricht ab 7.40 Uhr führt eine Kollegin Aufsicht auf dem Schulhof. Kurz vor Ertönen des Gongs öffnet die Morgenaufsicht die Schultüren. Sie achtet auf die Einhaltung der Regeln (Aufstellen vor dem Podest, Gehen im Schulhaus, Gehen auf der rechten Seite der Treppe).

In der ersten großen Pause führen zwei Personen Aufsicht. Sie teilen sich i.d.R. die Bereiche wie folgt ein:

- a) Bereich Schulhof, Außentoiletten, Fußballwiese
- b) Bereich Spielplatz, Steintisch, Sitzrunde

Nach dem Unterricht wird an der Bushaltestelle – unabhängig von der Pausenaufsicht - von einer Lehrkraft Aufsicht geführt.

8.5 Tagesablauf

Der Gong ertönt zum ersten Mal zu Schulbeginn um 7.45 Uhr.

Er ist das Zeichen für die Kinder der 1. und 2. Klassen, sich am vereinbarten Platz auf dem Schulhof in Zweierreihen aufzustellen. Sie werden dort unverzüglich von der Klassenlehrerin / dem Klassenlehrer abgeholt und geordnet in den Klassenraum geführt.

Bei sehr schlechtem Wetter können die Kinder sich auch unter dem Vordach der Schule versammeln.

Die Kinder der 3. und 4. Schuljahre gehen beim Ertönen des Gongs selbständig in ihre Klassen. Es wird regelmäßig darauf geachtet, dass sie dabei die Regel „Wir gehen auf den Treppen rechts“ einhalten. Sie werden von ihren KlassenlehrerInnen und den Aufsicht führenden LehrerInnen angehalten, das Gebäude ruhig und nicht rennend zu betreten.

Der eigentliche Unterrichtsbeginn wird nicht noch einmal von einem akustischen Signal angezeigt. Die einzelnen Stunden werden nicht durch den Schulgong beendet, sondern bei Lehrerwechsel durch die gemeinsame Verabschiedung. Im Verlauf des Schulmorgens ertönt der Gong nur noch als Zeichen zur Beendigung der längeren Pausen und am Ende des Unterrichtstages.

8.6 Umgangssprache

Kinder suchen auch in der Art und Weise wie sie miteinander sprechen ihre Möglichkeiten und Grenzen. Lehrerinnen und Lehrer, aber auch die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule greifen immer dann ein, wenn Kinder mit ihren Äußerungen die Grenzen einer vernünftigen Kommunikation überschreiten und andere mit ihren Worten verletzen oder abwerten. In Gesprächen (auch im Morgenkreis) und im Unterricht werden Regelstrukturen eingeübt, die allen Beteiligten die gleichen Rechte und Möglichkeiten einräumen.

9. Miteinander arbeiten – der Unterricht

9.1 Leitlinie

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder mit ihren individuellen Voraussetzungen und ihren unterschiedlichen Fähigkeiten.

Lehrpläne und Richtlinien aber auch die pädagogische Freiheit sind Basis unserer Arbeit. Wir bemühen uns, offene Unterrichtsformen wie Tagesplan, Wochenplan, Freie Arbeit und Arbeitsplan, die fächerübergreifend angelegt werden können, an unserer Schule in den Schulalltag einfließen zu lassen. Darüber hinaus werden kooperative Lernformen in den Unterricht integriert, welche neben den fachlichen Kompetenzen besonders die sozialen Kompetenzen trainieren. Diese Unterrichtsformen helfen, den Unterricht differenzierter, schülerorientierter und offener zu gestalten.

Am Ende der Grundschulzeit sollen die Kinder mit diesen Unterrichtsformen vertraut sein.

Durch Zieltransparenz wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler zu Selbständigkeit und Kooperation motivieren. Wir wollen ihnen helfen, sich selbst einschätzen zu lernen und ihnen die notwendige Unterstützung und Hilfe geben, die sie brauchen, um das Bildungsziel der Grundschule zu erreichen.

Wichtige Themen sind uns Beachten der Besonderheiten der Koedukation, Nutzen der Chancen fächerübergreifenden Unterrichtens und die Hinführung zu neuen Medien.

9.2 Grundanforderungen am Ende der Klasse 4

Folgende grundlegenden Lernziele sollen am Ende der Grundschulzeit von möglichst allen Kindern erreicht werden:

1. Arbeitsverhalten

- Arbeitsmaterialien geordnet aufbewahren (richtig abheften, Ordnung im Tornister, im Etui und in den Schnellheftern)
- Arbeitsmaterialien zuverlässig bereit haben (Etui komplett, Stifte angespitzt, Sportzeug, Textil-/Kunstmaterial)
- Arbeitsmaterialien pfleglich behandeln
- im Heft strukturiert arbeiten (Rand einhalten, Überschrift, Unterstreichungen, Datum, Abschnitte)
- Leserliches Schriftbild
- Hausaufgaben zuverlässig und selbstständig notieren
- Arbeitsanweisungen genau lesen, dann erst mit der Arbeit beginnen
- zuhören können
- leise sprechen
- richtiges Verhalten bei Stillarbeit und Partnerarbeit
- richtig abschreiben und selbstständig kontrollieren
- auswendig lernen können und über längere Zeit sicher behalten
- manuelle Fertigkeiten besitzen: ausschneiden und aufkleben, Lineal benutzen, Verschreibungen sauber durchstreichen

2. Lernbereiche

- Beherrschen der Grundrechenarten
- Beherrschen des 1X1
- einen einfachen Text lesen und verstehen
- mit dem PC umgehen: korrekt starten, Maus bedienen, diszipliniert klicken, ein Schreibprogramm bedienen, herunterfahren

3. Sozialverhalten

- angemessene Umgangssprache beherrschen
- Schulregeln einhalten
- Gemeinschaftsdienste zuverlässig erledigen
- hilfsbereit sein und Hilfe annehmen

Dieses Blatt wird den Eltern der Kinder im 4. Schuljahr am Informationsabend zum Übergang ausgehändigt.

9.3 Lernziele und -inhalte im 3. Schuljahr

Sprache

Mündlicher Sprachgebrauch: - zusammenhängend erzählen und aktiv zuhören - sich frei und sachbezogen äußern - Informationen einholen - Gesprächsregeln finden und einhalten - Gedichte und Texte in angemessener Gestaltung vortragen

Umgang mit Texten: - unbekannte Texte sinnbetont erlesen und verstehen - Texte nutzen: Informationen entnehmen, Anweisungen befolgen, umgestalten - Erste Einsicht über den Textaufbau und Textformen erwerben - Zu Texten Stellung nehmen

Schriftlicher Sprachgebrauch:- Texte planen: Schreibanlässe finden, Gesichtspunkte finden - Texte nachvollziehbar aufschreiben und Schreibhinweise beachten - Nach Vorgaben erzählen (informierende, erzählende, ... Texte) - Texte beurteilen und überarbeiten

Rechtschreibung: - Sätze/Texte fehlerfrei abschreiben - Sätze/Texte mit geübtem Grundwortschatz aus der Vorstellung frei fehlerfrei/mit wenigen Fehlern schreiben -

Rechtschreibregeln anwenden - Rechtschreibfehler erkennen - Die eigene Rechtschreibung selbstständig überprüfen und dabei auch Hilfsmittel benutzen

Mathematik

Wiederholung der Grundrechenarten im Zahlenr. bis 100 - Orientieren im Zahlenraum bis 1000

- Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 1000 ohne Überschreitung - Anwendung von Größen (Geld, Längen, Gewichte, Zeit) - Raumorientierungen: Symmetrie (Würfel, Parkette)
- Verschiedene Gesichtspunkte der Zahlendarstellung - Gesetzmäßigkeiten für vorteilhaftes Rechnen erkennen - Daten aus der Lebenswelt in Tabellen und Diagrammen darstellen - Addition u. Subtraktion im 1000er-Zahlenr.mit Überschreitung - Schriftliche Addition und Subtraktion - das große 1x1 - Dividieren durch einstellige Zahlen mit und ohne Rest - Zahlenraumerweiterung - Verknüpfung verschiedener Rechenarten - Kommaschreibweise bei Größen - Erfahrungen zur Achssymmetrie - einfache Gleichungen - Schmuckfiguren zeichnen
- Vorerfahrungen zu Raum- und Flächeninhalten - einfache Brüche

Sachunterricht: :

Heimatort Soest: - Karten lesen und nutzen- Öffentliche Einrichtungen kennen lernen - Wohnungsumgebung erforschen und kennen lernen- Geschichtlicher Hintergrund der Stadt Soest
Verkehrsunterricht: - Praktische Übungen mit dem Fahrrad - Das Fahrrad und seine Teile - Verkehrsregeln
Körper und Gesundheit: - Geburt und Aufwachsen
Wetter und Jahreszeiten: Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Natur
Luft, Wasser, Wärme: - Bedeutung für das Leben von Menschen, Tiere und Pflanzen - Sachgerechter Umgang mit dem Element Wasser - Kreislauf des Wassers

Musik

Musik machen:- 15 Lieder singen können, Text beherrschen, Melodie annähernd halten
- einfache Melodien zu einem Text dem Inhalt angemessen erfinden - Liedmelodie rhythmisch begleiten - Grafische Notation als Singhilfe einbeziehen - Einfache Instrumente textangemessen / sachangemessen handhaben - Die Stimme kreativ als Instrument einsetzen (Körperinstrumente)
- Selbstgebaute Instrumente angemessen einsetzen - Texte in Musik umsetzen
Musik hören: - musikalische Vorgänge bewusst hören und beschreiben (hoch, tief, langsam schnell, laut-leise, viele-wenige Instrumente/Menschen) - Stimmungen in der Musik erkennen
-Musik umsetzen: - Musikalische Elemente in grafischer/Traditioneller Notation darstellen
- Musik in Bewegung/Darstellung/Bilder umsetzen und umgekehrt - Eigenschaften/Stimmungen von Musik in Bewegung umsetzen - Auch komplexere Rhythmen in Bewegung umsetzen

Sport

Schwimmen: - Verbesserung der Technik in der ersten Schwimmart - Einführen der 2. Schwimmart - Zieltauchen bis 1,80m tief und 5m weit - Eintauchübungen fußwärts und vorwärts kopfwärts
Ballspiele: - Vorbereitende Übungen, z.B. Basketball, Fußball. Hockey
Turnen: Boden: - Rolle vorwärts und rückwärts, Rad ; Stufenbarren: - Aufschwung mit Hilfe, Unterschwingung ; Sprunggeräte: - Aufhocken, Hockwende, Grätsche über den Bock Bank/Ü.; - Balken: - Balancieren; Klettern an Leitern und Tauen; Gymnastik/Tanz;
Geschicklichkeitsübungen mit Kleingeräten (mit und ohne Partner) ; Reproduzieren eines selbst gefundenen oder vorgegebenen Bewegungsablaufes; Leichtathletik: Laufen:-

Kurzstrecke, Dauerlauf bis 800m - Pendelstaffeln; Springen: - Weitsprung aus dem Anlauf und Hocksprung
Werfen: - Schlagballwurf

Kunst/Textiles Gestalten

Zeichnen und Malen: signifikante Details durch Binnenstrukturen und Musterung darstellen
- komplexere Zusammenhänge und Abläufe darstellen - Farbkontraste entdecken, erproben, gezielt einsetzen, feine Farbtonabstufungen herstellen und verwenden

Plastizieren/Bauen: - plastisches Material nach seiner Eignung für bestimmte Gestaltungsabsichten einsetzen - Oberflächen durch Glätten, Aufrauen...differenzieren - Verfahren und Phasen der Errichtung eines Bauwerkes nachvollziehen und z.T. praktisch umsetzen
- Figuren mit differenzierten Gliedmaßen gestalten - Gebäude und Räume zeichnerisch darstellen - Fantasiebauwerke in kleinem Maßstab herstellen - Gebrauchsgegenstände für Gestaltungsversuche nutzen

Bilden textiler Formen: - Bedeutung des Schnittes für Hüllen/plastische Objekte erkennen, textile Materialien nach einfachen Schnitten zuschneiden und Hüllen / plastische Objekte formen - Verschiedene Näh- und Sticktechniken sowie textile Materialien zur Gestaltung nutzen

Bilden und Ausgestalten textiler Flächen: - Weben auf einer Pappe und einem kleinen Webrahmen

Religionsunterricht

Religionsunterricht strebt verstärkt einen Zugang möglichst aller Kinder zum Verstehen von Symbolen an:

Das Leitthema des 3. Schuljahres soll dabei helfen: - ev. RU: Leben in einem Haus, rk RU: Bildhaftigkeit der biblischen Sprache.

Bei der Arbeit mit der heiligen Schrift werden folgende Ziele angestrebt:

Altes Testament: - Vorstellung gewinnen über die Entstehung biblischer Geschichten und ihrer Überlieferungen - Die Bibel als ein Buch verschiedenartiger Texte kennen lernen - Land und Leute im alten Israel kennen lernen - Bibel als unterschiedliche Zeugnisse der Glaubenserfahrung von Menschen verstehen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen

Neues Testament: -Erkennen, dass Menschen Verantwortung tragen für Gemeinschaft und Umwelt (Reich Gottes) - Unterschiede der Konfessionen erkennen (Allerheiligen, Reformation, Kommunion) - Bedeutung und Aufgabe der Kirche kennen lernen - Feste feiern als Ausdruck von Gemeinschaft (Einkehr im Leben), gemeinsames Planen und Durchführen - Die Feste des Kirchenjahres kennen - Sich der Einmaligkeit der eigenen Person und ihrer Möglichkeiten (als Gabe und Aufgabe) bewusst werden

9.4 Der Jahreszeitentisch

Im Eingangsbereich steht unser Jahreszeitentisch. Er wird von den Klassen im monatlichen Wechsel gestaltet.

Der Jahreszeitentisch ist der Platz, an dem der Jahreskreislauf miterlebt werden kann. Was draußen geschieht wird drinnen zum Ausdruck gebracht. Die Bilder und Farben des Jahreszeitentisches weisen auf das Wesentliche im Naturgeschehen hin. Seine aufmerksame Pflege kann dazu beitragen, dass die Kinder draußen die Natur bewusster wahrnehmen. Dabei wird nicht nur der natürliche Jahreslauf dargestellt, auch die Feste und Brauchtum werden umgesetzt. Unterrichtsergebnisse der verschiedensten Lernbereiche sind aus allen Klassen willkommen, um die Gestaltung zu ergänzen.

9.5 Die Lesestadt

Im Jahr 1997 griffen Kollegium und Eltern der Wieseschule eine Idee aus Schweizer Schulen auf und setzten sie für unsere Schule um. Das Ziel war, unsere Kinder in besonderem Maße beim Lesenlernen zu unterstützen, ihre Lesefreude zu wecken und zu erhalten und ihnen die Welt der Bücher zu öffnen.

Seit Oktober 1998 existiert die „Lesestadt“, die inzwischen einen Buchbestand von etwa 700 Büchern hat: Es handelt sich dabei um

- Sachbücher, die im Unterricht - zum Beispiel im Rahmen des Wochenplanunterrichtes - genutzt werden und
- Kinderromane, die für die Freizeit nach Hause ausgeliehen werden dürfen.

Der Bücherbestand ist nach dem in deutschen Bibliotheken üblichen System geordnet.

Die Lesestadt ist an 4 Tagen in der Woche für 2 Schulstunden geöffnet und wird von einem inzwischen 16-köpfigen Elternteam verwaltet und geleitet. Je 2 Personen sind täglich anwesend und begleiten die Kinder bei ihrer Arbeit. Die Mutter von ehemaligen Schülerinnen hat die Organisationsleitung. Eine Kollegin hat die pädagogische Leitung und stellt die Verbindung zwischen Elternteam und Kollegium her.

In den vergangenen Jahren hat sich die Lesestadt weiter entwickelt. Es gab eine Änderung und Erweiterung des Konzeptes in Richtung Lernwerkstatt. Die Möglichkeit, die Lesestadt regelmäßig in die Unterrichtsarbeit möglichst vieler Klassen einzubeziehen, sollte verbessert werden. Regelmäßig im Schuljahr werden nun Lernprojekte angeboten, die vor allem dem Anspruch nach handelndem, entdeckendem Lernen gerecht werden. Die „Lesestadtmütter“ betreuen auch die im Rahmen des Werkstattthemas vorbereiteten Experimente, Lernspiele usw.

Zum festen Repertoire gehören

- Projekt für die unteren Jahrgangsstufen zur Vorbereitung der ersten Brandschutzübung
- Projekt zur Vor- und Nachbereitung der Landesjugend-Waldspiele für die 4. Schuljahre

Weitere Projekte wurden zu folgenden Themen erarbeitet:

- Zeit (2./3. Schj.)
- Kirmes
- Weihnachten (1.Schj.)
- Wiese (alle Klassen)
- Frühling (Klassen 1,2,3)
- Lesen

Eine weitere Aufgabe der Lesestadt ist, Unterrichtsideen und –materialien zu Themen des Sachunterrichts zu sammeln.

Alle 2 Jahre findet ein schulinterner Lesewettbewerb statt, der mit Hilfe des Lesestadtteams durchgeführt wird.

Die Lesestadt kann auch das Gleichgewicht zwischen den „klassischen“ und den „neuen“ Medien stärken

9.6 Außerschulische Lernorte der Wieseschule

In einer Lehrerkonferenz haben wir alle regelmäßig besuchten und empfehlenswerten außerschulischen Lernorte zusammengetragen.

Über die pädagogische Begründung für Besuche außerhalb der Schule war sich das Kollegium einig:

- Stärkung des Teams bei Absprache und der Vorbereitung
- Einbeziehen von Experten in den Unterricht
- Schule als Teil der Welt
- Lebensbezug schaffen für die Kinder
- Reale Begegnungen und eigene Erfahrungen initiieren
- Einblicke in die Arbeitswelt ermöglichen
- Lernmotivation erhöhen
- Neugier wecken
- Alle Sinne ansprechen
- Soziales Lernen stärken

Alle TeilnehmerInnen der Konferenz übernahmen einige der Lernorte und fertigten eine Informationsseite/-mappe mit Ansprechpartner, Adresse, Kontakte) zu jedem Ziel. Daraus entstand ein Ordner, der allen KollegInnen im Lehrerzimmer zur Verfügung steht. Die Auswahl und Vorbereitung von Unterrichtsgängen und Klassenfahrten zu außerschulischen Lernorten wird so erleichtert.

Folgende außerschulischen Lernorte sind bisher erfasst worden:

1. Soest
 - Stadtverwaltung, Rathaus, der Bürgermeister
 - Stadtarchiv Soest
 - Tourist-Information (Stadtführungen, Museen)
 - Burghofmuseum
 - Bürgerbüro Soest
 - Wochenmarkt
 - Bahnhof Soest
 - Bauhütte Wiesenkirche
 - Bürgerzentrum Alter Schlachthof
 - Stadtpark
 - REWE Supermarkt in Schulnähe
 - Stadtrallye Soest
2. Ziele im Kreis (Schwerpunkte Landwirtschaft, Natur)
 - Kindertouren am Hellweg
 - Mühle Heintrop
 - Landwirtschaftszentrum Haus Düsse
 - LIZ Möhnese (Landschafts-Informations-Zentrum)
 - Wildwald Vosswinkel
 - Möhnese
 - Bauernhöfe (Heft des Kreisverbandes Soest)
3. Hamm
 - Maximilianpark
4. Sauerland
 - Warstein Bilsteinhöhlen
 - Warstein Tierpark

- Erzbergwerk Ramsbeck

5. Münsterland

- Schloss Nordkirchen
- Burg Vischering

6. Museen

- Rykenberg-Museum Werl
- Westfälisches Industrie-Museum/Schiffshebewerk Henrichenburg
- Freilichtmuseum Hagen
- Kindermuseum Klipp-Klapp Oelde
- Westfälisches Museum für Naturkunde
- Neanderthaler-Museum Düsseldorf-Mettmann
- Löbbecke-Museum und Aqua-Zoo Düsseldorf
- Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster

7. Jugendherbergen

- Haus Timmermann, Willingen-Rattlar
- Jugendherberge Horn-Bad Meinberg

9.7 Medienkonzept der Wieseschule Soest

Stand August 2006

Lernen mit neuen Medien

Der Computer hat als Werkzeug und als Medium in den letzten Jahren massiv Einzug in unser gesamtes gesellschaftliches Leben gehalten. Er ist inzwischen fester Bestandteil sehr vieler Arbeitsplätze und unverzichtbares Kommunikationsmittel und dient auch als Hilfsmittel in vielen öffentlichen und privaten Bereichen der Informationsgewinnung und –verarbeitung. Darüber hinaus kommt dem Computer wie schon dem Fernsehen gerade bei Kindern und Jugendlichen wachsende Bedeutung zu für Freizeit und Lernen. Er ist heute Gegenstand der Lebenswirklichkeit von Grundschulkindern. Durch die Weiterentwicklung multimedialer Möglichkeiten und weltweiter Computernetze wird sich die Bedeutung der „neuen Medien“ noch verstärken. Medienkompetenz gehört daher zu den Fähigkeiten, die als Teil von Grundfertigkeiten schon in der Grundschule vermittelt werden müssen. Unser Konzept geht dabei von drei Grundintentionen aus:

- der PC als Werkzeug zur individuellen Förderung
- der PC als Mittel zur Steigerung der Kreativität und der Kooperation
- der PC als multimediales Lexikon

Für die Arbeit mit dem Computer gibt es Regeln, die genau eingehalten werden müssen.

Ausstattung mit Hardware

Unsere Schule ist mit 45 baugleichen PCs ausgerüstet, die als Betriebssystem Windows-XP haben, über einen Linux-Server miteinander vernetzt sind und einen Netzwerk-Drucker ansteuern. Zu jedem Arbeitsplatz gehört ein 17“-Monitor und ein Headset. In jedem Klassenraum befindet sich eine Computerecke mit 2 bis 3 Rechnern. In unserem ehemaligen Arztzimmer im Erdgeschoss befindet sich ein kleiner Computerraum mit 13 Geräten für AGs oder kleine Gruppen. Auch in der Lesestadt und im Förderraum sind PCs installiert. Alle PC's sind über den Server mit einer Kinderschutzsoftware versehen, so dass Seiten, die nicht zum Schulunterricht gehören, gesperrt sind!

Ausstattung mit Software

Für den Einsatz in den Klassen werden Kopien der erworbenen CDs hergestellt, weil Kinder im Umgang mit der Software nicht zuverlässig sorgfältig sind und sie eventuell beschädigen können. Zurzeit verfügen wir über Lizenzen folgender Programme:

Verlag/Herausgeber	Titel	Lernbereich	Einsatzstufe
Mühlacker Verlag	Lernwerkstatt Grundschule Vers. 7.0	SC, M, Logik, Wahrnehmung	Klasse 1 – 4
Mühlacker-Verlag	Schreiblabor	SC	1
Schroedel	Welt der Zahl	M	1 – 4
Cornelsen	Winnie	SU	3 + 4
Schroedel	Pustebblume	SU	3 + 4
Terzio-Verlag	Löwenzahn 1 – 6	SU	1 – 4
Meyer	Meine erste Reise um die Welt	SU	
Ravensburger	Louvre für Kinder	Ku	
Klett	Zauberzahlen	M	
Tivola – Verlag Berlin	Reihe „Was ist was“ Ritter – Quiz	SU	3 + 4
Microsoft	Word 2000	SC	1 – 4
Comundlern.de	GUT 1	SC	2 – 4
Sommer-Stumpfenhorst	Colli-Software		
Terzio-Verlag	Schiffe bauen mit Willi Werkel	SU	3 – 4
Terzio-Verlag	Autos bauen mit Willi Werkel	SU	3 – 4
Klett-Verlag	Blitzrechnen 1+2 / 3+4	MA	1 – 2 / 3 - 4

Favorit im täglichen Einsatz ist die Lernwerkstatt–Mühlacker, welche nach Bedarf programmiert werden kann und ohne lange Vorlaufzeiten direkt einsetzbar ist. Für das Schreiben und Rechnen ist die Freeware von Open Office installiert.

Bei den bisherigen Teilnahmen an Internet–Unterrichts–Projekten und für die Dokumentierung besonderer Ereignisse hat sich die Anschaffung einer Digital–Kamera als dringend notwendig erwiesen. Sie ist im Jahr 2002 gekauft worden, ist nur für die Hand der eingewiesenen LehrerInnen bestimmt und wird sehr rege genutzt. Mittlerweile besitzt die Schule 2 Kameras.

Probleme:

- der anfallende Dreck und Staub hinter den Geräten bereitet den Allergikern unter den Kindern und Lehrern große Schwierigkeiten. Bis jetzt hat noch niemand der Verantwortlichen eine Lösung für die regelmäßige Reinigung vorgeschlagen.

Einsatz der Computer

Die Arbeit mit den Computern soll sich in einen offenen, handlungsorientierten, differenzierenden Unterricht einfügen und vor allem zur Förderung selbstgesteuerter Lernprozesse und darüber hinaus zum Training von Grundfertigkeiten genutzt werden. Alle Kinder unserer Schule sollen den Computer als Werkzeug zum Schreiben und Üben und als Medium zur Informationsbeschaffung kennen lernen.

In allen Klassenräumen und zusätzlich für Kleingruppen im Computerraum stehen Lern- und Übungsprogramme für die Lernbereiche Sprache, Mathematik und Sachunterricht zur Verfügung, die im Rahmen des Unterrichts, der Wochenplanarbeit und des Förderunterrichts genutzt werden können. Der Computer selbst und die Gestaltung guter Übungsprogramme übt auf Kinder – besonders auf lernschwache – eine hohe Motivation aus und fördert so ihre Bereitschaft, Lerninhalte intensiv zu üben, die sonst wenig beliebt sind. Darüber hinaus können Texte geschrieben und Zeichenprogramme ausprobiert werden. In den Pausen nutzen viele Kinder gerne Spiele, die das Reaktions- und Konzentrationsvermögen, logisches Denken und die Geschicklichkeit trainieren. An den Arbeitsplätzen mit Internetzugang lernen die Kinder der 3. und 4. Schuljahre, sich durch Recherchen in Suchmaschinen Informationen zu beschaffen und Kontakte zu Kindern anderer Schulen herzustellen, indem Emails geschrieben werden und Klassen an verschiedenen Internet-Projekten teilnehmen. Allerdings fehlt oft leider die Zeit oder der Stundenplan lässt es nicht zu, dass die Computer regelmäßiger auch für mehrere Kinder innerhalb des Unterrichts oder einer Arbeitsgemeinschaft zugänglich gemacht werden.

Minimalanforderungen für Grundschüler bezüglich des Umgangs mit dem Computer – aus der Sicht des Lehrerkollegiums der Wieseschule

1. Schuljahr:

- Den Computer hoch- und herunterfahren
- Umgang mit der Maus – Steuern der Cursorbewegung
- Anwenden altersgerechter Software (z.B. Laut-Bild-Klang-Zuordnungen, leichte Mathematikübungen, Puzzles, Memories...)
- Orientieren anhand von Icons (weiter, zurück, beenden...)

2. Schuljahr:

- Umgang mit der Tastatur (10-Fingersystem ist nicht erforderlich)
- Anwenden altersgerechter Software (z.B. Lückentexte, Suchsels, Aktikel-Nomen-Zuordnungen, Logikübungen, Mathematikübungen, Sachunterricht mit Löwenzahn...)
- Zeichnen mit MS-Paint

3. Schuljahr:

- Anwenden altersgerechter Software (z.B. Lernwerkstatt, Blitzrechnen, Pustebume...)
- Erste Schritte im Internet (Surfen auf der Schul-Homepage)
- Benutzen eines Schreibprogramms wie Microsoft-Word, Star-Office oder Open-Office
 - Texte schreiben mit der Tastatur
 - Texte verändern (Schriftart, Schriftgröße, Schriftfarbe, Positionierung, Fett-Kursiv-Unterstrichen...)
 - Texte ausdrucken

4. Schuljahr:

- Anwenden altersgerechter Software zu entsprechenden Unterrichtsthemen (z.B. Universum für Kinder, Löwenzahn, Louvre für Kinder...)
- Recherchieren mit den Kindersuchmaschinen Blinde Kuh und Milkmoon (über die Links auf der Startseite unserer Schul-Homepage)
- Surfen im Internet
 - Das Internet mit dem Internet-Explorer starten (blaues e)
 - Eingabe einer Internet-Adresse
 - Aufrufen neuer Seiten durch Wahrnehmen der Cursorveränderung (aus dem Pfeil wird eine Hand)

- Wieder zurückfinden oder eine neue Seite anwählen
- Das Internet beenden

Nach einer ausführlichen Diskussion in der Schulkonferenz über das Thema „Missbrauch mit Schülerdaten im Internet“ wurde dort beschlossen, dass Eltern der Wieseschule einmal generell ihr Einverständnis für die Veröffentlichung von Fotos im Internet geben müssen, auf denen ihr Kind abgebildet ist. Die Nennung von Nachnamen wird in der Regel vermieden. Die Fotos sind generell so komprimiert, dass sie für eine Weiterverarbeitung (z. B. Vergrößerung) untauglich sind.

Auch innerhalb des Lehrerkollegiums wird der Computer als Werkzeug eingesetzt:

- mit Recherchen für den Unterricht
- für die Erstellung der Zeugnisse
- für die Auswertung der Diagnosearbeiten zum Rechtschreib-Pass nach Sommer-Stumpenhorst
- für Online-Bearbeitungen wie z.B. bei VERA
- für Bildbearbeitungen
- zum Betrachten der Homepage
- zur Informationsbeschaffung
- zur Kommunikation (intern und extern)

Die Schul-Homepage

Unter der Adresse www.wieseschule.de ist unsere Homepage zu finden. Sie verbindet die Schule mit der Öffentlichkeit und lässt vor allem die Eltern und andere Interessierte von Außen an unserem internen Schulleben teilnehmen. In dieser Online-Schulzeitung können stets regelmäßig aktualisierte Nachrichten aus der Schule angesehen und gelesen werden. Auf diesem Wege verstärkt sich auch die Identifikation der Kinder und Eltern mit „ihrer“ Schule. Auf Grund der stetigen Aktualisierung und der optischen Aufbereitung mit Fotos von Schulereignissen und –projekten sind mittlerweile nicht nur die Eltern, sondern auch andere Institutionen und Pädagogen auf die Site aufmerksam geworden. Hinzu kommt, dass die sicher sehr ungewöhnliche Aufmachung der Homepage den Surfer zum Verweilen einlädt; dieses belegen einerseits die ansteigenden Besucherzahlen (z.B. 2008 pro Tag etwa 700-800 Klicks) und andererseits das Feedback bei vielen Pädagogen.

Die Schul-Homepage ist mit der Zeit eine über die Grenzen NRWs bekannte Einrichtung, sie dient dem Ansehen der Wieseschule.

Die Beratungslehrer für den Bereich „Grundschule“ beim NRW-Bildungsserver www.learn-line.de griffen vor einiger Zeit oft auf Projektberichte der Wieseschule zurück und erteilten bezüglich des Lernens mit Neuen Medien auch besondere Aufträge.

Die FWU München (Film und Wissenschaft für den Unterricht) stellte unsere Homepage zusammen mit drei anderen anderer Schulformen als beispielhaft heraus.

Ansprechpartner für alle Fragen und Probleme für den Einsatz von Computern im Unterricht ist der Kollege Willi Grundhöfer.

9.8 Sprache

Entwicklungsstufen des Schriftspracherwerbs

Im Lernbereich Sprache muss berücksichtigt werden, dass Kinder verschiedene Entwicklungsstufen des Schriftspracherwerbs durchlaufen und dafür unterschiedlich viel Zeit benötigen.

Grob lassen sich vier Entwicklungsstufen unterscheiden, die je nach Entwicklungsmodell verschiedene Unterpunkte beinhalten. Hier die Einteilung nach Frith (1985) und Günther (1986):

1. Beginn des eigentlichen Schriftspracherwerbs mit der Einsicht in den von anderen Zeichensystemen grundsätzlich unterschiedlichen Charakter von Schrift. – Die Kinder entwickeln eine logographische Strategie, d.h., dass sie Worteinheiten wiedergeben können, aber diese noch nicht lesen können.
2. Beginnende Einsicht in die Korrespondenz von Phonem und Graphem. – Die Kinder entwickeln eine alphabetische Strategie.
3. Beginnende Übernahme von Rechtschreibmustern. – Die Kinder erschließen sich orthographischen Strategien.
4. Abschluss des Schriftspracherwerbs. – Die Kinder kommen zu einer integrativ-automatisierten Strategie.

Die Entwicklungsstufen sind nicht an eine jeweilige Altersstufe des Kindes gebunden, d.h. nicht alle Kinder, die sechs Jahre alt sind, befinden sich in der gleichen Entwicklungsstufe. Diese Heterogenität findet sich in allen Jahrgangsklassen und ist natürlich in verstärktem Maße Grundlage für das differenzierende Arbeiten im Sprachunterricht.

Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 wird in der Jahrgangsstufe 1 auf den Einsatz einer Fibel verzichtet. Stattdessen sind wir bemüht, im Rahmen eines fächerübergreifenden, themenorientierten Unterrichts individuelle Arbeitsangebote entsprechend dem Lernstand der Kinder bereit zu stellen.

In allen ersten Schuljahren orientiert sich die Arbeit am Konzept „Richtig Schreiben lernen – von Anfang an“ von Sommer-Stumpfenhorst.

Dieses Konzept bietet unserer Ansicht nach geeignete wesentliche Voraussetzungen für den Anfangsunterricht, da es auf

- Freies Schreiben von Anfang an,
- Schreiben lernen mit dem Anlautlineal und
- Projektorientiertes und fächerübergreifendes Arbeiten zielt.

Die Schulanfänger lernen zunächst 4 Buchstaben gemeinsam und zeitgleich unter Verwendung des Anlautlineals. Danach werden jeweils 5 weitere Buchstaben für die individuelle Arbeit frei gegeben. Sie erlernen die Methodenkompetenz wie

- das deutliche Sprechen,
- Heraushören der Lautbestandteile eines Wortes,
- Unterscheidung der Schriftzeichen und
- das automatisierte Schreiben der Druckschrift

und sind schon nach kurzer Zeit in der Lage, mit Hilfe des Anlautlineals lautgetreue Wörter selbstständig aufzuschreiben.

Eine mehrfache Wiederholung dieser Aufgabe in mehrwöchigen Abständen gibt Aufschluss über die individuelle Entwicklung des Schriftspracherwerbes des jeweiligen Kindes.

Von Anfang an legen wir besonderen Wert darauf, den Kindern verständlich zu machen, welche Arbeitsschritte zum Lesen- und Schreibenlernen erforderlich sind, weshalb die einzelnen Übungen wichtig sind und was sie dabei lernen.

In täglichen Trainingszeiten mit den zur Verfügung stehenden Materialien üben die Kinder die bei jedem Buchstaben zu wiederholenden Arbeitsschritte ein.

In unseren Klassen haben wir alle Übungsmaterialien den drei Bereichen

- Laute heraushören
- Zeichen unterscheiden und
- Buchstaben schreiben

zugeordnet und machen dies durch unterschiedliche Symbole „Ohr“, „Auge“ und „Hand mit Stift“ deutlich. Dadurch werden den Kindern die drei Übungsbereiche leicht überschaubar angeboten und eine klare Strukturierung ihrer täglichen Arbeit wird möglich gemacht.

Ebenfalls seit Beginn des Schuljahres 2005/06 orientieren wir uns auch ab der zweiten Jahrgangstufe in der Rechtschreibung am Konzept von Sommer-Stumpenhorst. Ausgehend von Diagnosediktaten werden die Kinder entsprechend ihres Lernstandes den verschiedenen Lernbereichen zugeordnet, in denen sie selbstständig mit unterschiedlichen Materialien in ihrem individuellen Lerntempo weiterarbeiten. Das vielfältige Material wird nach und nach eingeführt. Auswahl und Reihenfolge bestimmt die Lehrerin/der Lehrer.

Das eigenständige Arbeiten wird gefördert durch:

- Auswahl der Aufgaben
- Partnerarbeit
- Gegenseitige Kontrolle
- Führen eines Rechtschreibpasses

Das Kennenlernen der vorgegebenen Übungsfolgen und der notwendigen Organisation des Übungsablaufes nehmen zuerst täglich viel Zeit in Anspruch. Dieser Aufwand zahlt sich jedoch aus, da die Kinder schnell lernen, weitgehend selbständig und eigenverantwortlich zu arbeiten. Wichtig ist allerdings die konsequente regelmäßige Kontrolle durch die Lehrerin/den Lehrer.

9.9 Religionslehre

Der christliche Glaube ermutigt zu einer Lebensgestaltung in Freiheit und gibt Mut und Hoffnung für die Zukunft. Die Religionslehrerinnen fühlen sich einem christlichen Menschenbild verpflichtet, das davon ausgeht, dass wir Menschen trotz aller Unzulänglichkeiten angenommen sind und stets ein Recht auf einen Neuanfang haben. Ziel des Religionsunterrichtes ist ein Miteinander – ein Leben, das von Toleranz, Hinwendung zum anderen und Vergebung bestimmt ist. Damit verbunden ist ein ständiges Bemühen um Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen in der Schulgemeinschaft erleben, dass alle in ihrer Würde geachtet und trotz möglicher Fehler ernst genommen werden – unabhängig von Leistungsanforderungen, von Versagen und Erfolg.

Zum konfessionellen Religionsunterricht gehört auch die Vermittlung von Wissen über andere Religionen und Achtung vor anderem Glauben und nicht religiösen Überzeugungen. Dieses Bemühen findet auch seine praktische Umsetzung in einer guten Zusammenarbeit der Schulleitung und der Fachkonferenz Religion mit den benachbarten Kirchengemeinden und regelmäßigen, oft auch ökumenischen Schulgottesdiensten.

Eine Teilnahme am konfessionellen Religionsunterricht und an den Schulgottesdiensten ist für alle Schülerinnen und Schüler möglich – unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit.

Kinder z.B. islamischen Glaubens, für die kein Religionsunterricht erteilt wird, werden während der Religionsstunden betreut, wenn der Stundenplan das erfordert. Die Organisation dieser Betreuung ist Aufgabe der KlassenlehrerInnen.

Spiritualität – verstanden als Hinwendung nach innen – soll neben Sachlichkeit Raum haben im Unterricht und im Klassen- und Schulleben. Der Religionsunterricht ist mehr als jeder andere Unterricht auf die „Stille“ angewiesen; d.h. nicht auf die durch Disziplin auferlegte, sondern die innere Stille. Sie schenkt Erholung und bietet Raum zu Besinnung und Förderung der eigenen Identität, der Wahrnehmung der eigenen Gefühle und der Gefühle anderer. Von da ausgehend können die Kinder sensibel gemacht werden für Gemeinschaft, die Schöpfung und persönlichen Glauben.

Der Religionsunterricht bezieht die Fragen, Probleme und Befindlichkeiten unserer Schülerinnen und Schüler in die Arbeit ein und versucht so, Lebenshilfe zu sein.

Der Religionsunterricht wird lebendig durch Elemente aus den anderen Lernbereichen und kann fächerübergreifend angelegt sein. Eine Zusammenarbeit mit den Fächern Sprache, Sachunterricht, Musik und Kunst ist sinnvoll und erwünscht.

Ein Wechsel der Fachlehrerin Religion (vor allem von Klasse 1 nach 2 und von Klasse 3 nach 4) soll möglichst vermieden werden. Eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Jahrgangsstufen ist wünschenswert.

Aus der Arbeit im Religionsunterricht können Beiträge entstehen für die Gestaltung des Morgenkreises, des Jahreszeitentisches, der Klassen- und Schulräume und des Schullebens.

Zum Jahresprogramm der Schule gehören ökumenische und konfessionelle Schulgottesdienste, die die Feste des Kirchenjahres und besondere Anlässe aufgreifen. Sie werden in Zusammenarbeit mit den Pfarrern und Mitarbeitern der katholischen St. Albertus Magnus – Gemeinde und den evangelischen Gemeinden der Hohne- und Wiesenkirche festgelegt und durchgeführt.

Die Kinder werden im Religionsunterricht an der Vorbereitung der Gottesdienste beteiligt und so auf den Gottesdienst eingestimmt. Es nehmen jeweils höchstens zwei Jahrgangsstufen an einem Gottesdienst teil. Die Anlässe sind: Schulanfang, Erntedank, Reformation und Allerheiligen, Advent und Weihnachten, Passion und Aschermittwoch, Kantate und Abschluss der Grundschulzeit.

Der katholische kirchliche Unterricht und die evangelische Kontaktstunde werden als gute Möglichkeit der Kontakte zu den Gemeinden ausdrücklich begrüßt und bei der Schulorganisation in ihren Belangen berücksichtigt. Den Kindern der 3. und 4. Schuljahre wird in jedem Halbjahr ein Mal die Möglichkeit geboten, im Rahmen eines Projekttag die eigene Kirchengemeinde kennen zu lernen. Als Alternative werden in der Schule weitere Wahlmöglichkeiten angeboten.

Für die Absprachen und einen regelmäßigen Austausch findet jeweils zu Beginn eines Schuljahres ein Treffen der Pfarrer, kirchlichen MitarbeiterInnen und Religionslehrerinnen statt, zu dem die Schulleitung einlädt.

9.10 Sexualerziehung

Die Schule besitzt seit Juni 2001 einen schuleigenen Arbeitsplan, der während einer Pädagogischen Konferenz durch die KollegInnen erstellt wurde. Dieser beinhaltet die Umsetzung der Richtlinien zur Sexualerziehung. Der Arbeitsplan steht allen Lehrkräften in der Lesestadt/Lernwerkstatt zur Verfügung und sieht folgende Aufteilung vor:

1. Schuljahr
 - Ich bin ich
 - Die Entwicklung des menschlichen Körpers (Vom Baby zum Schulkind)
 - Körperteile – äußere Geschlechtsorgane bei Jungen und Mädchen
 - Was mein Körper alles kann
 - Jungen und Mädchen werden erwachsen
 - Fühlen – wahrnehmen – handeln: Materialien zur Prävention von sexuellen Missbrauch

2. Schuljahr
 - Mein Körper
 - Mädchen/Frauen und Jungen/Männer sind verschieden
 - Rollenverhalten
 - Was mein Körper alles kann
 - Gefühle zeigen: Materialien zur Prävention von sexuellen Missbrauch

3. Schuljahr

- Zeugung – Schwangerschaft – Geburt
- Freundschaft
- Ich sag nein: Prävention von sexuellem Missbrauch

4. Schuljahr

- Bau und Funktion der Geschlechtsorgane
- Weiblicher Zyklus und männlicher Hormonhaushalt
- Empfängnisverhütung
- Das große und das kleine nein: Prävention von sexuellem Missbrauch

9.11 Brandschutz

Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird die erste Brandschutzübung, die innerhalb 8 Wochen nach Schulbeginn stattfindet, vorbereitet. An dieser ersten Übung nimmt immer auch ein Einsatzwagen der Feuerwehr teil.

Vor allem in den ersten Schuljahren und im Schulkindergarten werden die Notwendigkeit und Inhalte der Schutzmaßnahmen intensiv erarbeitet und das richtige Verhalten auf dem Rettungsweg bis zum Sammelplatz geübt. Zu diesem Thema gibt es eine Lernwerkstatt, die in der Lesestadt für die 2. Schuljahre als Vertiefung durchgeführt wird.

In jedem Klassenraum hängen ein Fluchtwegeplan und ein Hinweis zum richtigen Verhalten im Brandfall.

Die zweite Brandschutzübung findet unangekündigt gegen Ende des Schuljahres statt.